

Jahresbericht 2021 des Präsidenten

Sehr geehrte Mitglieder unseres Vereins, liebe Freundinnen und Freunde

Schön, Sie nach letztjähriger Coronapause wieder persönlich zu unserer Jahresversammlung, hier im schönen Lavaterhaus, zu begrüßen!

Wir sprechen heute über das vergangene Jahr 2021 und halten auch ein wenig Ausblick. Wie in den Jahren zuvor habe ich meinen Jahresbericht in drei Teile gegliedert:

- Israel – Palästina mit drei Schwerpunkten
- Neve Shalom Wahat al-Salam – die Institutionen
- Die Schweizer Freundinnen und Freunde von NSWAS

Israel - Palästina

Die **Corona-Krise** dominierte im letzten Jahr den Alltag. Diese konnte erst durch eine intensive Impfkampagne, ein teilweise vollständiges Verbot von kommerziellen Flügen nach Israel und die Schliessung von Schulen, Einkaufszentren und anderen Orten, an denen öffentliche Versammlungen stattfinden sollten, unter Kontrolle gebracht werden. Inzwischen hat sich die Lage – wie andernorts auch – wieder entspannt.

In Palästina sind gut 36 % der Bevölkerung vollständig geimpft, weitere 40 % haben bisher eine Dosis erhalten. In Israel sind es bekanntlich bedeutend mehr.

Die **Wahlen im März 2021** brachten einen Wechsel in der Regierung. Obwohl **Benjamin Netanjahu** mit Vorsprung gewann, gelang es ihm nicht, eine Koalition zu bilden. Dies war auf persönliche Ressentiments gegen ihn, sowohl von rechten als auch von linken Politikern zurückzuführen.

So wurde **Naftali Bennet** für zwei Jahren zum Ministerpräsidenten ernannt, und hält die Koalition (im Moment haben wir im Parlament eine Patt-Situation), soll er nächstes Jahr durch Yair Lapid abgelöst werden.

Ein weiteres, prägendes Ereignis im vergangenen Jahr war sicher der **Israel-Gaza-Konflikt**, der am 10. Mai begann und am 21. Mai endete.

Gründe dafür waren die erneute Absage von Wahlen in Palästina (Abba's Absage sorgte bei der Hamas für grossen Unmut), Koalitionsverhandlungen mit einer arabischen Partei in Israel, der Konflikt um Scheich Dscharrah in Ostjerusalem und die Auseinandersetzungen auf dem Tempelberg.

Am 10. Mai 2021, nach Ablauf eines von der Hamas gestellten Ultimatums, den Polizeieinsatz am Tempelberg und in Scheich Dscharrah zu beenden, begann ein intensiver Beschuss Israels durch die Hamas und den Islamischen Dschihad von Gaza aus mit hunderten von Raketen. Diese wurden zum grössten Teil abgefangen, die Gegenreaktionen fielen blutig aus. Als am 21. Mai die Waffenruhe in Kraft trat, waren mindestens 248 Palästinenser und 13 Israeli getötet, mehrere tausend Menschen verletzt. Viele mussten fliehen.

In mehreren «gemischten» Städten wie Lod, Ramla, Akkon, Tiberias, Haifa und anderen brachen schwere Unruhen zwischen jüdischen und arabischen Israeli aus. Mit Hilfe des Militärs und der Grenzpolizei konnte die Gewalt eingedämmt werden.

Dies führt uns nun direkt nach Neve Shalom Wahat-al Salam beziehungsweise in die **Friedensschule**.

Schon während des Konflikts unterstützte diese die Aktivitäten ihrer Mitarbeitenden, ehemaliger Kursabsolventen und von Freiwilligen, die in den gemischten Städten leben und versuchten, in den verschiedensten Gremien zu vermitteln.

Unsere Friedensschule wurde von Universitäten, Spitälern und anderen Institutionen – auch politischen - gerufen und aufgefordert, zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Volksgruppen mit ihrem Know-How beizutragen. Es konnten nicht alle Anfragen positiv beantwortet werden. Oft lagen die Vorstellungen über die Möglichkeiten weit von der Realität entfernt. In zwei einstündigen Sitzungen lässt sich dieser Konflikt nicht lösen.

Im Zusammenhang mit dieser Krise half unsere Friedensschule mit, ein binationales Ausbilder-Forum («Binational Educators Forum) zu bilden. Das Forum konzentriert sich auf die arabischen und jüdischen Ausbildungs-

systeme und suchte mögliche Gründe für das Aufflammen des Konfliktes in den bestehenden Lehrplänen. Interessante Lösungsansätze wurden erarbeitet. Sie können Einzelheiten dazu in unserem letzten Nachrichtenbrief nachlesen.

Die Friedensschule arbeitet – nach den Brandanschlägen von September 2020 - noch immer in den Provisorien der Fred Segal Friedensbibliothek. Zurzeit sind die Planer dabei, ein ausgewähltes Neubauprojekt im Detail auszuarbeiten. Die abgebrannten Gebäudeteile werden neu erstellt, die nicht vom Feuer erfassten Räume werden renoviert. Die benötigten Mittel stehen zur Verfügung – auch dank Ihrer grosszügigen Spenden!

758 Personen besuchten letztes Jahr Programme der Friedensschule. 101 davon an Universitätskursen, 200 liessen sich zu Change-Agents ausbilden, 161 nahmen an Alumni Weiterbildungen teil. Dazu nahmen 195 neue Teilnehmer an weiteren, meist berufsgruppenspezifischen Kursen der School for Peace teil. Der Jahresbericht kann bei der Geschäftsstelle bezogen werden.

Nachdem die Friedensschule im Jahr 2020 einen neuen Leiter, Roi Silberberg, erhalten hatte, fand im letzten Jahr ein Wechsel auch in der Leitung der **Primarschule** statt. Nach sieben Jahren erfolgreichen Wirkens hat Carmella Ferber diese verlassen. Sie wurde durch Neama Abu Delo – eine erfahrene Lehrerin und Schulleiterin an bi-nationalen Schulen – sehr gut ersetzt. Neama kommt aus dem östlichen Jerusalem und hat grosse Erfahrung mit bi-nationalen Schulen. Sie unterrichtete in «Hand in Hand» in Jerusalem (deren Muster ja aus unserer Schule hervorgegangen ist) und kannte daher unsere Schule schon. Sie möchte einerseits die Qualität der Ausbildung (neben den Sprachen) erhöhen und andererseits Schüler und Eltern nach Corona und nach den Mai-Unruhen wieder näher zusammen bringen. Sie finden mehr Informationen zu ihrer Person und ihren Zielen und ein Interview in unserem letzten Nachrichtenbrief. Dieser liegt übrigens auf.

Insgesamt haben im letzten Jahr 331 Kinder unsere Schule besucht. Sie stammten aus 19 Gemeinden. 284 davon besuchten die erste bis zur sechsten Klasse, 34 den Kindergarten und 13 die Nursery.

Wie Sie sehen, findet im Moment bei unseren friedenspädagogischen Institutionen ein gewichtiger personeller Umbruch statt. So wurde auch der Leiter des kulturell-spirituellen Gemeindezentrums, Hezzy Shuster – er ist der Vater von Noam, die wir später sehen werden – pensioniert. Ihm ist es

neben vielen anderen Aktivitäten gelungen, ein interreligiöses Panel zu organisieren. Dort treffen sich nun in Abständen führende Vertreter von Moslems, Christen und Juden und diskutieren den Einfluss der Religionen auf den Konflikt in Israel und Palästina. Sie suchen gemeinsam nach möglichst konstruktiver Einflussnahme der Religionen auf den Konflikt.

Hezzy Shuster wurde abgelöst durch Einat Betsalel, eine junge Künstlerin, die aus dem Gebiet des Tanzes stammt und vor Tatendrang nur so strotzt! Wünschen wir ihr viel Glück und gutes Gelingen!

Schliesslich soll noch ergänzt werden, dass auch das oberste Gremium, das über alle friedenspädagogischen Aktivitäten wacht, die Amutah – bei den Wahlen im letzten Herbst komplett neu besetzt worden ist. Ariela Bairey Ben Ishav, eine erfahrene Pädagogin und langjährige Bewohnerin unseres Dorfes, hat neu den Vorsitz inne. Ihre Handschrift ist bereits deutlich und positiv spürbar.

Der Jahresbericht der Amutah liegt ebenfalls auf. Bedienen Sie sich.

Vielleicht noch ein Wort zum Dorf selbst: Zurzeit leben 92 Familien in Neve Shalom Wahat al-Salam, der Weiterausbau bis zu maximal 150 Familien ist im Gange. Auch hier ist ein Ablösungsprozess spürbar: einerseits sind es die Kinder der Gründergeneration, die zurückkehren, andererseits gibt es auch Neubewohner, die frisches Blut in's Dorf bringen. Einige von ihnen sind bereits in verschiedenen Gremien tätig!

Die **Schweizer Freundinnen und Freunde**, also wir hier, haben trotz Corona freudig gespendet und unsere Institutionen und deren Aktivitäten tatkräftig unterstützt. So konnten wir wiederum Fr. 300'000 nach Israel schicken, wovon Fr. 65'000 an den Wiederaufbau der abgebrannten Friedensschule gingen. Den Rest haben sich die Primarschule, die Friedensschule, das Kulturzentrum und das «Communication and Development Office» geteilt. Das Budget dieser Institutionen lag bei Fr. 2,05 Millionen. Wir Schweizer werden als zuverlässige und treue Träger sehr geschätzt.

Wegen Corona konnten wir allerdings kaum Aktivitäten durchführen. Leider konnten auch die für letzten Herbst geplanten zwei Gruppenreisen nach Palästina und Israel nicht durchgeführt werden. Sie werden nun im kommenden Herbst nachgeholt.

Mit spannenden Ausflügen von der libanesischen Grenze bis hin zum Negev, nach Jerusalem – West und Ost – an das Tote Meer, nach Bethlehem versuchen wir, den Konflikt besser zu verstehen und einzuordnen. Dabei erwarten unsere Reisenden viele interessante Begegnungen. Nach dieser Reise werden sie die Nachrichten aus diesem Teil der Welt ganz anders wahrnehmen.

Es gibt noch vereinzelte Plätze. Melden Sie sich bei der Geschäftsstelle.

Unser Verein zählt heute etwas über 2'400 Freunde und Mitglieder. 130 mussten letztes Jahr – meist wegen Eintritt ins Altersheim oder Todesfall gelöscht werden. Erfreulicherweise durften wir auch 93 neue Adressen aufnehmen. Die Mund- zu Mundpropaganda funktioniert! Danke.

Im letzten Jahr durften wir die höchste Anzahl von Spenden seit je verzeichnen: 1'005. Insgesamt wurden Fr. 346'649 gespendet oder als Erlös aus Verkäufen verbucht.

Gut die Hälfte davon kam von privaten Spendern, 15 % von Kirchgemeinden und knapp 35 % von Stiftungen.

Unser Hauptaugenmerk gilt der Gewinnung von neuen Freunden und Mitgliedern und damit der anhaltenden Information über die Aktivitäten in Israel, Palästina und natürlich in unserem Dorf. Dazu veranstalten wir Informationsanlässe, wie jener vom Februar dieses Jahres, als wir den Film «Gaza mon Amour» im Haus der Religionen zeigten und mit einer Palästinenserin diskutierten, oder dann die Informationswoche im November, wenn wir in Zusammenarbeit mit den Schweizer Freunden der «Combatants of Peace» eine landesweite Leseweche mit den Protagonisten des Buches Apeirogon von Colum McCann durchführen werden.

Mit der Invasion der russischen Armee in die Ukraine gilt die Hauptaufmerksamkeit der sensibilisierten Bevölkerung diesem Teil der Welt. Bei allem Elend, das dort jeden Tag geschieht, dürfen wir unsere Freunde in Israel und Palästina, die auch jeden Tag auch unter erschwerten Bedingungen um ein Stücklein Freiheit und Gleichberechtigung kämpfen, nicht vergessen!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Loyalität!

Gabriel Oser, Präsident

Biel-Benken, 29. Mai 2022